

Brockes, Barthold Heinrich: Die Wunder-reiche Erfindung (1735)

1 Auf, auf, mein Geist, auf, auf! versammle deine Kräffte
2 Und folge williglich dem ietzt verspürten Zug!
3 Bereite dich zu einem hohen Flug!
4 Es reitzt und leitet dich ein wichtiges Geschäffte
5 Zu einer nie betretenen Bahn.

6 Es wird dir eine Thür zum Himmel aufgethan;
7 Ein Abgrund aufgedeckt, der allen unsichtbar:
8 Und welchen keinem Witz, bishero zu entriegeln,
9 Noch die Geheimnisse derselben zu entsiegeln,
10 Von allen Sterblichen bisher vergönnet war.

11 Hier, deucht mich, hör' ich dich, mein Leser, billig fragen:
12 Wo ist dieß Wunder denn? Wolan! ich will dirs sagen.
13 Von unsers Schöpfers Gröss' und Wunder mehr zu
14 Und Seiner Wercke Meng' noch tieffer einzusehn,
15 Als von der Menschheit sonst geschehn,
16 Hat Er die Menschheit wehrt geachtet,
17 Und, vor nicht gar zu langer Zeit,
18 Ein Fern- und Grössrungs-Glas erfinden lassen.
19 Damit Sein' Allmacht, Lieb' und weise Herrlichkeit
20 Würd' ehrerbietiger und mehr annoch betrachtet.

21 Dieß ist wahrhaftig wehrt, ja nicht nur wehrt allein
22 Von Ehr-Furcht ausser sich dadurch gesetzt zu seyn;
23 Die grösste Schuldigkeit erforderts, zu erwegen,
24 Welch ein Geheimniß-voller Segen
25 In diesem Werck-Zeug steckt,
26 So uns des Schöpfers Huld, kein Ungefahr, entdeckt.

27 In Dir, verborgner GOtt, nichts ist, das auf der Welt
28 Von Deiner Majestät was würdigers, was grössers,
29 Was unbegreifflichers, was herrlichers, was bessers,
30 So vor den leiblichen, als Seelen-Augen, stellt.

31 Nichts ist, das Deine Macht, im grossen und im kleinen,
32 In einem hellern Licht, in einer grössern Klarheit
33 In unümstößlicher und klarern Wahrheit
34 Uns überzeuglich scheinen,
35 Und heller sehen lässt. Nichts, das auch unsren Geist
36 Zugleich so sehr erhebt, und seinen Vorzug weist,
37 Als dieses Wunder-Werck.

38 Das Schatz-Haus der Natur wird uns ietzt aufgedeckt:
39 Was in dem schwartzen Reich der tieffen Dunckelheit,
40 Ja fast in einem Nichts, bisher für uns gesteckt,
41 Wird etwas, wächst, wird viel. Der Wahrheit Heiterkeit
42 Fängt in dem Grössten an, und fängt auch an im Kleinen,
43 Zu unsers Schöpfers Nuhm, in hellerm Licht zu scheinen.

44 Ward von Columbus dort uns eine neue Welt
45 Gezeiget und entdeckt; war es zwar viel; allein
46 Was heisst dieß gegen dem,
47 Was ich mich dir anietzt zu zeigen unternhm.

48 Nicht eine neue Welt, viel tausend Welt' entstehen;
49 Es lassen sich so gar selbst neue Sonnen-Heere,
50 Ja tausend neue Himmel, sehn.
51 Der unerfüllte Raum, das ungeheure Leere
52 Hört auf, und ist nicht mehr.
53 Hier, da der Seelen Blick, durch dieses Glas gestärcket,
54 In Grentzen-losen Höhen steiget,
55 Wird allererst von ihr in Ehr-Furcht recht bemercket,
56 In welcher Herrlichkeit der Schaaren HERR sich zeiget.
57 Man sieht der Tieffen Raum, als Sein unendlich Kleid,
58 Voll Millionen Edelsteinen,
59 Die alle Sonnen sind, in solcher Herrlichkeit,
60 In solcher Majestät, so hell, so prächtig, scheinen;
61 Daß man für Lust und Furcht, sich gantz in Jhm verliert,
62 Jedoch in dem Verlust sich allererst recht findet,

63 Indem die Seele selbst, für Lust, die sie empfindet,
64 In ihrem Nichts so gar sich gleichsam neu gebiert,
65 Und einer, bloß durch GOTT ihr eingeflößten Krafft,
66 Und ihr verliehnne Eigenschaft,
67 Sich recht mit inniglichen Freuden
68 Am grossen und unendlichen zu weiden,
69 In sich gewahr wird und verspührt.

70 O ew'ger Urstand aller Dinge,
71 Von Dem, was worden ist, allein sein Seyn empfinge,
72 Hab ewig ewig Danck! sey ewiglich gepriesen,
73 Daß Du Dich gegen uns so Gnaden-reich erwiesen,
74 Und, bloß aus Lieb' und Huld, der Menschen Seelen
75 Mit solchen Kräfften zu vermählen,
76 Gewürdigt und geschickt gemacht!
77 Ach! laß doch diese Krafft zu Deiner Ehr allein
78 Und zur Bewunderung von Deiner Wercke Pracht,
79 Von uns stets angewendet seyn!

80 Wie herrlich, unümschrenckt, gewaltig und unendlich
81 Sich in den Himmeln nun des Schöpfers Grösse zeigt;
82 So wird doch Seine Gröss' auch in dem Kleinen kenntlich,
83 Wenn unser Blick, durchs Glas, sich in die Tieffe neigt.
84 O Wunder! was sind hier für Wunder nicht entdeckt,
85 Die bis daher vor aller Welt versteckt!
86 Es lässt der Schöpfer, auch im Kleinen,
87 Die Strahlen Seiner Allmacht scheinen,
88 Wovon uns bis daher so gar die Spuren
89 Verdeckt gewesen sind. Von kleinen Creaturen
90 Wird eine gantze neue Welt,
91 Und in derselben uns der Schöpfer vorgestellt
92 In einem neuen Glantz, in einer neuen Pracht,
93 In neuer Weisheit, neuer Macht.

94 Unendlich zeigt sich GOTT in Kleinen ja so wol,

95 Als er sich in dem grössten zeiget:
96 So uns absonderlich zum Troste dienen soll.
97 Denn, wär der Schöpfer bloß im Grossen groß allein,
98 Wie könnt' er uns, die wir so klein,
99 Mit Recht doch zugeeignet seyn?
100 So aber zeiget sich die Gottheit ja so kräftig,
101 Und ist im Niedrigen nicht weniger geschäftig,
102 Als sie im Grössten ist. Daß aber dem Verstand
103 Bloß durch ein wenig Asch' und Sand,
104 Wenn es das Feur im rechten Grad
105 Vereint und zugerichtet hat,
106 Ein solches helles Licht
107 In dem geschliffnen Glas entstellet,
108 Da es des Cörpers Auge stärckt;
109 Ist etwas, wenn man es bemerckt,
110 Das über alles dencken gehet.

111 Bey diesem Wunder-Licht kann unsre Seele lesen
112 Geheimnisse, die sonst, von Anbeginn der Welt,
113 Der Menschheit unbekannt, und gantz verdeckt gewesen;
114 Die aber GOTT der HERR uns ietzt vor Augen stellt.

115 O GOTT! ein seliges Erstaunen nimmt mich ein.
116 Der Abgrund Deiner Macht und Weisheit stellet mir
117 Mich selber groß, Dich recht unendlich für.

118 Ja wenn ich noch erwege, wie so klein
119 Dieß Werck-Zeug, welches unsren Geist
120 Der dicken Finsterniß entreisst;
121 Komm ich annoch auf andere Gedancken.

122 Da GOttes Macht ohn Ende, sonder Schrancken;
123 Was können nicht für Herrlichkeiten,
124 Für Schönheit- und Vollkommenheiten
125 In der Natur annoch verborgen seyn!

126 Die unsern Sinnen noch verhehlt,
127 Und die wir bloß daher vielleicht noch nicht bemerckt,
128 Weil uns dazu ein Werckzeug fehlt,
129 Das andre Sinnen, so wie Glas die Augen, stärckt.

130 Ursprungs-Quell! aus Dem entspringen
131 Alle Dinge, die so schön!
132 Wovon wir in allen Dingen,
133 Wenn wir sie bewundernd sehn,
134 Seine Macht und Weisheit lesen!
135 Wesen! woraus aller Wesen
136 Wesen und die Krafft' entstehn!
137 Welches alles in der That
138 Wunderbar entnichtigt hat!
139 Wesen, welches bloß die Liebe
140 Zu des Schöpfungs Wunder triebe,
141 Und von Dem, durch Lieb' allein,
142 In den Himmeln und auf Erden
143 Alle Ding' erhalten werden,
144 Laß uns Dir gefällig seyn!
145 Laß uns uns mit Lust bestreben,
146 Dich in Ehr-Furcht zu erheben,
147 Dir allein zum Ruhm zu leben!
148 Laß uns doch in Deinen Wercken,
149 Uns zur Lust, und Dir zur Ehr,
150 Deine Macht ie mehr und mehr
151 Mit vergnügter Seele mercken!

(Textopus: Die Wunder-reiche Erfindung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10140>)